

Was soll ich sagen? Gedichte für Familientage und Feiertage. Gesammelt von *M. Huberta Schmetz*, Ursuline von Kalvarienberg. (192.) Trier, Paulinus-Druckerei.

Eine recht gute Sammlung von Gelegenheitsgedichten. Wohltuend berührt, daß viele Beiträge dichterischen Wert aufweisen. Auch Priesterfeste sind berücksichtigt.

Linz a. D.

Dr Johann Ilg.

Neue Auflagen.

Das Weltantlitz. Eine gemeinverständliche Natur-, Kultur-, Religions- und Geschichtsphilosophie. Von *Anton Orel*. Zweite, stark vermehrte Auflage. 3.—5. Tausend. Mit 42 Bildern von Josef von Föhrich. 8° (589). Mainz 1933, Matthias-Grünewald-Verlag. M. 12.—.

Die erste Auflage dieses Buches ist im Jahre 1919 erschienen und hat schon damals die Aufmerksamkeit weiter Kreise geweckt. Es ist erfreulich, daß nunmehr eine zweite, stark vermehrte Bearbeitung erscheinen konnte. Als Verfasser zeichnet Anton Orel, der indes der anregenden und grundlegenden Arbeit seines väterlichen Freundes Johann Evangelist Zacherl dankbarst gedenkt. Der Name des Buches ist aus einer Bemerkung Hermann Bahrs entstanden. Man könnte freilich sagen, daß die Bezeichnung „Weltantlitz“ eigentlich nicht tief genug sei, denn nicht nur das Aussehen, sondern wirklich die tiefen Gründe des Weltseins und des Weltgeschehens werden hier dargelegt.

Die Form des Buches soll nicht in gewöhnlichem Sinn und schulmäßig wissenschaftlich sein; sie ist für weitere Kreise, vornehmlich für die katholischen Gebildeten berechnet. Für sie hat der Autor gewiß ein umfassendes und gründliches Bild christkatholischer Welt- und Lebensauffassung gestaltet.

Es ist nicht meine Absicht, auf eine Reihe von Fragen einzugehen, in denen ich etwa eine andere Antwort geben würde als Orel. Ich möchte trotz meiner Bedenken gegen manche Formulierungen erklären, daß das Ganze einen starken Eindruck auf mich ausgeübt hat. Es ist eine Zusammenschau von Erkenntnissen und Wertungen, die gerade für die heutige Zeit eine bedeutsame Aufgabe zu erfüllen hat.

Ein hervorstechender Charakterzug dieser katholischen Synthese ist der Begriff der Ordnung, der sozusagen die Grundlage des gesamten Aufbaues darstellt. Im ersten Teil erscheint das Weltgeheimnis eingereiht in die Tatsache göttlicher Ordnung und Anordnung. Der Mensch und seine Aufgabe ist hier gefaßt als sinnfälliger Ausdruck ewiger Ordnung. Gerade hier finde ich eine Reihe von fruchtbaren und schönen Bemerkungen, die dem heutigen Menschen viel richtunggebende Hilfe in der Unordnung des Daseins zu bieten vermögen.

Der zweite Teil behandelt das Grundproblem der Kultur, aufgefaßt als Verlust und Wiederherstellung der Ordnung. Auch hier kommt vor allem die Tatsache des Sündenfalls und die Erlösung des Menschen von einem neuen Gesichtspunkte aus zur Erörterung. Eine Reihe von kultur- und religionsgeschichtlichen Bemerkungen dienen als interessante Erläuterungen der Perspektiven des Verfassers. Allerdings möchte ich besonders hier manches Fragezeichen nicht unterlassen. Anregend sind aber die Auseinandersetzungen über den Sündenfall und die Erlösung auf jeden Fall.

Den Abschluß bildet ein verhältnismäßig kurzer Aufsatz über „das Thema der Weltgeschichte“. Die Weltgeschichte erscheint als ernstes, erhabenes Drama, das der göttliche Dichter und Regisseur in einer uns Menschen so oft unergründlichen Weise veranstaltet und durchführt.